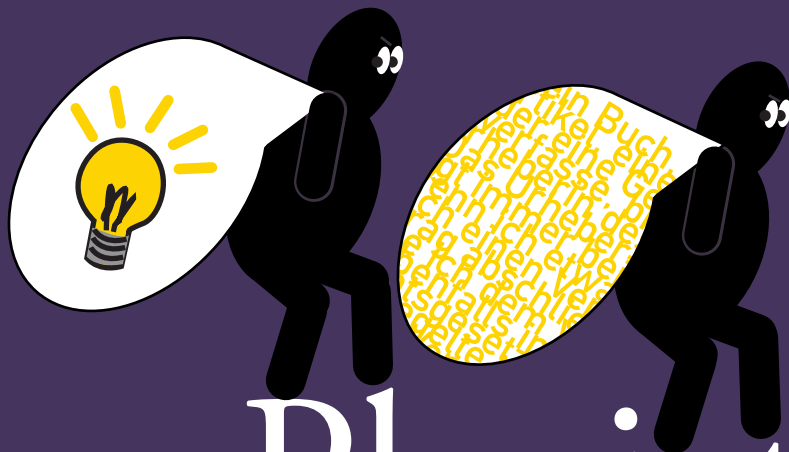




Federwelt

ZEITSCHRIFT FÜR AUTORINNEN UND AUTOREN



Plagiate vermeiden

Sachbücher: Genres, Erfolgs-
chancen und Ideenfindung

Stipendien gewinnen

Steuern sparen:
Lesekosten absetzen

Vom Noname zur Lokalgröße



FORTBILDUNGEN 2018 FÜR AUTORINNEN UND AUTOREN am Nordkolleg Rendsburg

25. – 28. JANUAR 2018

Schreibtage. Zeit für das eigene Buch

DOZENTEN Lisa Kuppler & Carlo Feber (Krimi-autoren, Autorentainer)

ANMELDESCHLUSS 04. Januar 2018

09. – 11. FEBRUAR 2018

Radiofeature – Leicht gemacht

DOZENT Michael Lissek (Autor, Produzent)

ANMELDESCHLUSS 21. Januar 2018

19. – 23. FEBRUAR 2018

Textlandungen – Inspiration, Schreibhandwerk und Leichtigkeit

DOZENTIN Dr. Dorothee Leidig (Autorin, Lektorin, Schreibcoach)

ANMELDESCHLUSS 28. Januar 2018

25. – 28. FEBRUAR 2018

Finnische Übersetzerwerkstatt

DOZENT Stefan Moster (Übersetzer und Autor)

ANMELDESCHLUSS 04. Februar 2018

02. – 04. MÄRZ 2018

Nordtext XV

DOZENTIN Frauke Meyer-Gosau (Autorin, freie Lektorin und Kritikerin)

ANMELDESCHLUSS 04. Februar 2018

09. – 11. MÄRZ 2018

Hörspielwerkstatt – von der Romanvorlage zum fertig produzierten Hörspiel

DOZENT Jan Decker (Schriftsteller)

ANMELDESCHLUSS 18. Februar 2018

07. – 12. MAI 2018

Romancoaching – Zeit für das eigene Buch

DOZENTEN: Lisa Kuppler & Carlo Feber (Krimi-autoren, Autorentainer)

ANMELDESCHLUSS 15. April 2018

31. MAI – 03. JUNI 2018

Kurzschluss – Workshop für Kurzformen aus Hörspiel und Klangkunst

DOZENTIN Antje Vowinckel (Klangkomponistin, Hörspielmacherin, Performerin)

ANMELDESCHLUSS 13. Mai 2018

08. – 10. JUNI 2018

Komische Lyrik: Endreim rules

DOZENT Peter P. Neuhaus (Autor, Zeichner, Grafikdesigner)

ANMELDESCHLUSS 21. Mai 2018

21. – 24. JUNI 2018

Schreiben für das Theater. Eine Werkstatt

DOZENT Jens Raschke (Theaterautor)

ANMELDESCHLUSS 03. Juni 2018

06. – 09. SEPTEMBER 2018

Radiofeature-Finessen

DOZENTEN Dr. Walter Filz (Leiter der Redaktion Hörspiel Feature beim SWR) & Michael Lissek (Autor, Produzent)

ANMELDESCHLUSS 19. August 2018

14. – 16. SEPTEMBER 2018

Schreibwerkstatt Erzählen – Unterwegs im Leben

DOZENTIN Barbara Krohn (Schriftstellerin, literarische Übersetzerin)

ANMELDESCHLUSS 26. August 2018

21. – 23. SEPTEMBER 2018

Textwerkstatt für Kinder- und Jugendbuchautoren

DOZENTIN Beate Schäfer (Lektorin, Übersetzerin)

ANMELDESCHLUSS 02. September 2018

28. – 30. SEPTEMBER 2018

Figurenorientiertes Erzählen für Drehbuch und Prosa

DOZENTEN: Christian Mertens & Bartosz Werner (Regisseure, Drehbuchautoren)

ANMELDESCHLUSS 09. September 2018

01. – 04. NOVEMBER 2018

Skandinavische Übersetzerwerkstatt

DOZENTIN Dr. Christel Hildebrandt (Übersetzerin)

ANMELDESCHLUSS 07. Oktober 2018

16. – 18. NOVEMBER 2018

Für Literaturzeitschriften und Wettbewerbe schreiben.

DOZENTIN Maike Frie (Lektorin, Dozentin)

ANMELDESCHLUSS 25. Oktober 2018

Alle Seminare werden freundlich unterstützt durch das Literaturhaus Schleswig-Holstein.

Weitere Informationen zu den Seminaren, Preise, Anmelde-möglichkeiten und das komplette Programm des Fachbereichs Literatur & Medien am Nordkolleg Rendsburg finden Sie unter www.nordkolleg.de. Gern schicken wir Ihnen das Programm auch in gedruckter Form zu.

Stärken stärken



Fotos: Kerstin Krüger

Als Schreib(weg)begleiterin erlebe ich immer wieder, dass jedeR etwas kann, was nicht jedeR kann: Die eine schreibt so witzige Dialoge, da brauche ich kein weiteres Bauchmuskeltraining. Mit der Rechtschreibung hapert es aber. Der Nächste entpuppt sich als Plotmeister, nur fällt es ihm schwer, die nackte Handlung in pralle Szenen zu übersetzen. Was würde ich den beiden raten? Den Fokus auf die „Schwächen“ zu legen, sie schnellstens wegzutrainieren? Nein! Denn so funktioniert das meines Erachtens nicht mit dem Sich-Entwickeln, zumindest nicht optimal.

Ich rate zuerst einmal zum Weiterschreiben. Am gesamten Projekt. Mit Blick auf die Stärken, die so noch weiter gestärkt werden und den Warpantrieb fürs Dranbleiben liefern. Dahinter steckt eine Art Magie: Oft wird das, was man anfangs nicht beherrscht, mit der Zeit automatisch besser. Und wenn nicht? Kann man sich Hilfe holen: einen Co-Autor, eine Korrektorin, eine Schreibgruppe ...

Den allerleichtesten Weg, den des Abschreibens von anderen, sollte allerdings niemand gehen. Für Sie ist das selbstverständlich? Für mich auch. Nur: Wer von uns ist gegen Fehler gefeit? Gegen Fehler, die auf Basis von Missverständnissen zustande kommen wie dem, dass es okay wäre, so drei Zeilen eines Autors für den eigenen Text zu verwenden. Inzwischen weiß ich außerdem: Es gibt Leute, die schreiben wissentlich und willentlich ab. Wieder und wieder. Womit sie nicht nur das Urheberrecht verletzen. – Wie Sie korrekt zitieren, sich vor Plagiaten schützen oder mit Plagiatsvorwürfen umgehen, lesen Sie ab Seite 12.

Ein Stipendium gewinnen – wäre das was für Sie? Unser Autor Jan Decker erzählt in dieser Ausgabe, was Stipendien bringen, hält Tipps bereit, wie es mit der Bewerbung klappt und was es beim Ausschuchen zu bedenken gilt. Und sonst? Erfahren Sie zum Beispiel, welche Kosten rund um Lesungen Sie wie und wo von der Steuer absetzen, wie man vom Noname zur Lokalgröße wird und wie Datenorganisation gehen kann.

Kommen Sie gestärkt ins Neue Jahr. Auf ein gesundes Wiederlesen! Herzlich:

Ihre Anke Gasch, Chefredakteurin (anke.gasch@federwelt.de)



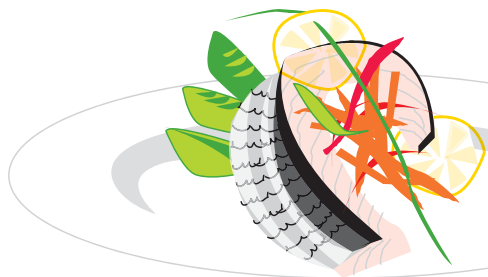
6 Die gut gemachten Sachbücher, die mir die Welt erklären



Leonhard F. Seidl, Foto: © Katrin Heim

31

Leonhard F. Seidl über Stipendien, die einen weiter bringen



38

Textküche SPEZIAL: Eine literarische Kurzgeschichte von SAID, mit Anmerkungen der Verlagslektorin Mischa Bach

ARTIKEL UND INTERVIEWS

6 Liebeserklärung ans Sachbuch

Genres, Erfolgchancen und Ideenfindung.
Von Anne Weiss

12 Keine Chance dem Plagiat!

Kein Textdieb werden und sich selbst vor Ideenklau schützen. Von Daniela Alge
Mit einem Interview mit Tim Eller, Rechtsanwalt für Urheber- und Medienrecht

20 Was ist eigentlich ein Plagiat?

Die häufigsten Missverständnisse rund um Ideen- und Textdiebstahl
Ines Hilpert-Kruck im Gespräch mit Susanne Berg

26 Stipendien

Wie man sie gewinnt, was sie bringen und kosten
Von Jan Decker

31 Writer in Residence

Leonhard F. Seidl im Gespräch mit Jan Decker über das Meraner Stipendium

45 Vom Noname zur Lokalgröße

Hilfe, ich bin Autorin, aber in meiner Stadt weiß es keiner! Von Sabrina Reulecke

48 Angeschlagene Schönheiten

Vom Sichtbar-Werden, wenn man kein strahlender Sieger ist. Von Susanne Konrad

58 Dichten lernen

Ich – drei Buchstaben von Bedeutung.
Von Michaela Didyk

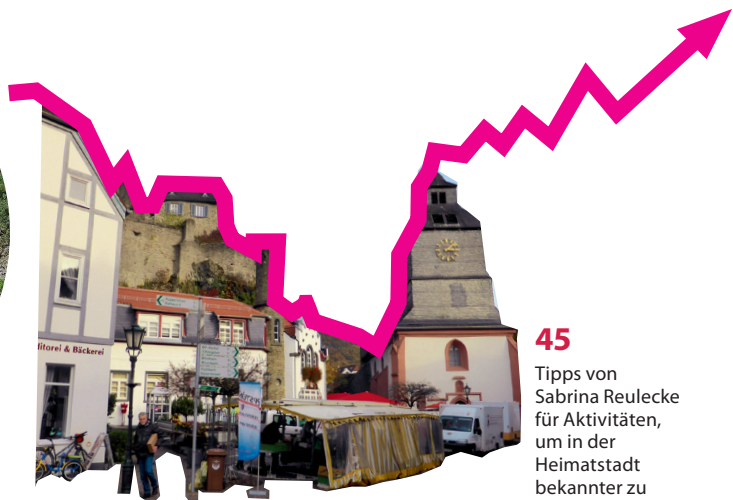
60 Dichten, ganz praktisch

Die Gedichtbühne. Von und mit Michaela Didyk

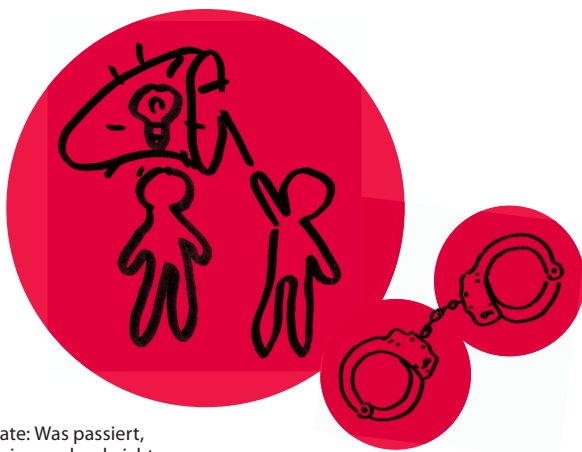


Stipendien

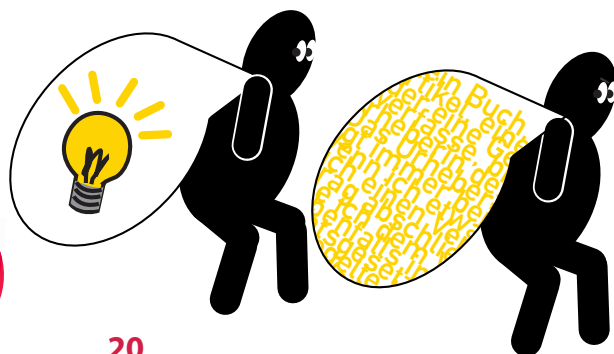
26 Die Welt der Stipendien!



45
Tipps von Sabrina Reulecke für Aktivitäten, um in der Heimatstadt bekannter zu werden



12
Plagiate: Was passiert, wenn jemand – absichtlich oder unbedacht – die geistige Leistung und Arbeit eines anderen als die eigene ausgibt?



20
Was ist eigentlich ein Plagiat? Was muss ich als Autorin alles beachten, um keines zu begehen? Antworten darauf gibt Ines Hilpert-Kruck, Anwältin für Urheber- und Medienrecht aus Hamburg

KOLUMNEN

IN (FAST) JEDEM HEFT

33 Schriftstellerwerkstatt
Oliver Uschmann: Die Datenorganisation

38 Textküche *spezial* mit Gasch & Co.
Folge 34: Die literarische Kurzgeschichte
Textprofi: Mischa Bach
Zutatenliste von Mischa Bach

43 Rezitationskurs
Von Michael Rossié: Atmosphäre

51 Schnell mal nachgefragt **NEU**
„Was machen Agenturen mit einem Manuskript-Gutachten?“ Antwort von Kristina Langenbuch

54 Die Federwelt-Meinungsseiten
Warum sind deutsche DrehbuchautorInnen nicht so gut wie ihre amerikanischen KollegInnen?

11 Kummerecke

34 Steuerrecht für AutorInnen **NEU**
#1: Die Lesereise

52 Pinnwand
Termine und mehr

61 Rezension
Lutz von Werder & Friends: Wörterbuch des Kreativen Schreibens. Von Alice Högner

62 Waldscheidts Logiktrainer:
Ihr Basis-Workshop Logik und Vernunft

64 Kurzmeldungen

66 Ausblick + Impressum



Liebeserklärung ans Sachbuch:

Genres, Erfolgchancen
und Ideenfindung.

Von Anne Weiss

Ratgeber
 Reisebericht
 Reiseführer
 Trendthema
 Zeitgeschehen
 Geschenkbuch
 Debattenbuch
 Humor/Comedy
 Spiritualität

Politik,
 Gesellschaft,
 Wirtschaft
 Geschichte
 Biografie/Memoir
 Populärwissenschaft
 Kochbuch

Warum es so schön ist, Geschichten zu erzählen, die das Leben schreibt. Und wie man es am besten anstellt.

Zeit für ein Geständnis: Ich habe mal einen Verlagsjob geschmissen, weil ich dort als Lektorin nicht genügend Sachbücher betreuen konnte. Denn ich liebe Sachbücher. Natürlich nur die gut gemachten. Bücher, die mir die Welt erklären. Mich in das Leben einer historischen Person entführen. Mich zum Lachen bringen. Im Grunde wie Belletristik – nur mit dem Prickeln, das mir der reale Hintergrund verschafft.

Dame sucht Charme. Wie ich mich ins Sachbuch verliebte

In meiner Bücherkiste fanden sich früher neben den heutigen Klassikern von Michael Ende, Enid Blyton, Astrid Lindgren und Paul Maar die typischen Kindersachbuch-Standardwerke der Siebziger- und Achtzigerjahre: *Was ist was?* mit Themen vom Alten Rom über Dinosaurier bis zu Mineralien, erzählerische Naturbücher wie *Linnéa und die schnellste Bohne der Stadt*, Aufklärungskram wie *Peter, Ida und Minimum*. Hätte mich damals jemand gebeten, das Ganze zu ordnen, hätte ich vermutlich nicht in Sachbuch und Belletristik unterschieden, sondern in spannend und langweilig.

So wie mir damals geht es vielen Menschen noch heute. Jedenfalls könnte man auf diesen Gedanken kommen, wenn man sich die Rezensionen auf gängigen Leserportalen anschaut. Und die Unterschiede sind manchmal tatsächlich nicht so groß: Auch Sachbücher sind oft so erzählerisch wie ein Roman. Nicht umsonst heißt ein Subgenre im Sachbuch auch „romanhafte Autobiografie“, dazu später mehr.

Meine Leidenschaft gilt dem populären Sachbuch, das anders als das Fachbuch (das sich an Experten wendet) oder das Lehrbuch (das für Schüler oder Studenten gedacht ist) eine breite Zielgruppe anspricht. Es setzt sich mit einem bestimmten Thema, einem Gegenstand oder Sachverhalt auf verständliche und möglichst unterhaltsame Weise auseinander, und ich war lange in Verlagen angestellt, die eine große Bandbreite von solchen Sachbüchern anbieten. Das Tolle: Ich durfte alles umsetzen, was ich wollte, solange ich es der Programmleitung schmackhaft machen konnte.

In meinem ersten Job als Lektorin betreute ich übrigens sowohl Romane als auch Sachbücher. Damals war alles noch ein wenig offener als heute; die Verlage trennen die Lektorate inzwischen stärker. Viele meiner Kolleginnen und Kollegen drängten, als wir uns entscheiden sollten, in die Belletristik. Romane machen galt vielen, die sich im Studium mit Literatur beschäftigt hatten, als die Königsdisziplin. „Viel fantasievoller als das Sachbuch“, sagte mir eine Kollegin.

Ich verstand das nicht –, denn zu diesem Zeitpunkt war ich längst dem Sachbuch verfallen. Mit einem Künstler seine Autobiografie planen, mit einer Autorin über ihre Vogelleidenschaft plaudern, in den Alltag eines SEK-Beamten oder eines Lehrers an einer so genannten Problemschule eintauchen: All das war eine so hautnahe Leseerfahrung und vermittelte mir so viele Einblicke in andere Leben, dass ich um kein Geld der Welt mehr hätte tauschen mögen.

Als der Kollege, mit dem ich das Büro teilte, und ich eine Sachbuchidee hatten, war es dann ganz um mich geschehen. Wie wir darauf kamen? Eines Tages saßen wir bei der Arbeit und erzählten uns Blödsinn, den wir erlebt, gelesen oder im Fernsehen gesehen hatten. Die Welt schien vor lauter *DSDS*, Nachmittags-talkshows, öffentlichen Handygesprächen und Internetjux verrückt geworden zu sein. Und plötzlich hatten wir einen Begriff dafür: *Generation Doof*. Unser Lektorennäschen sagte uns, dass das ein sehr schöner Titel war. Wir ordneten es in die Kategorie Humor ein und waren offen gestanden überrascht, als es bei Erscheinen als *Debattenbuch* aufgefasst wurde. So viel schon mal dazu, wie die Genreinteilung der Verlage von außen wahrgenommen wird. Der Grund ist mir im Nachhinein klar: Das Thema lag einfach in der Luft, und es stellte sich das Kribbeln ein, das ich auch heute noch spüre, wenn ich für eine Idee brenne. Der Schreibprozess war für uns eine weitere Freude: Sich in ein Thema zu vertiefen, zu recherchieren und es im eigenen Stil aufzuschreiben – das hatte ich seit Unizeiten nicht mehr gemacht.

Daher verstehe ich auch nicht ganz, dass alle immer Romane schreiben wollen. Als Lektorin wie als Autorin ist es für mich viel leichter, mich an die Fak-

Top Ten der Lektoratskriterien für den Erwerb eines Manuskripts

- 1 **Was Made for Loving You**: Das Buch passt zum Verlag
- 2 **Great Balls of Fire**: Es ist eine ganz großartige Idee!
- 3 **Aber bitte mit Sahne**: Der Titel hat das gewisse Extra
- 4 **Super Trouper**: Der Promifaktor, das Webranking oder die Medienpräsenz einer Autorin oder eines Autors helfen bei der Vermarktung
- 5 **Kung Fu Fighting**: Der Autor oder die Autorin ist bereit, das Werk auch nach außen in Talkshows zu vertreten
- 6 **The Logical Song**: Die Fakten stimmen, und es ist gut recherchiert, Persönlichkeitsrechte werden nicht verletzt
- 7 **One Moment in Time**: Das Timing für die Idee stimmt – das Thema liegt in der Luft
- 8 **Gangnam Style**: Der Stil des Textes passt zum Thema
- 9 **From Me to You**: Die Autorin oder der Autor verfügt über große Absenderkompetenz
- 10 **Forever Young**: Der Titel hat Chancen in die SPIEGEL-Bestsellerliste einzusteigen und dort monatelang zu verweilen ...